

"Les Halles"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **40 (1982)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«*Les Halles*»

Immer schwieriger zu beantworten die Frage, wo er eigentlich nach menschlichem Ermessen haltzumachen hätte, der Hang zum Überdachen. Das trockene Haupt ist dermassen zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass es zu den antiquierten Erscheinungen der äussersten Provinz gehört: Das Gehen im Regen.

«Alles unter einem Dach» ist die Devise. Und sie gilt ernst.

So oder so.

Das Überdachen macht Schule. Den Vorteil des Trockenbleibens will man sich kaum mehr entgehen lassen. Männiglich profitiert von den schützenden Hüllen, die sich über alles mögliche spannen und in jeder Form. Der Kampf gegen das Nasswerden tobt. Es sind längst nicht mehr nur die Schulkinder, die sich im Trockenen raufen, die Reisenden auf den grossen Bahnhöfen, die Sechstagesfahrer. Nein, nun sind es auch die Gebrauchtwagen, die, bläulich beschienen und unversehrt von Niederschlägen und ultravioletter Bestrahlung, still glänzend auf ihre Käufer warten. Und was für Autos recht, ist billig auch für die alten Gletschermühlen. Der Unbill der Natur muss Einhalt geboten werden: Was sie schuf, soll sie nicht wieder zurückerodieren. Und was Chrom und Sandstein vor allzu saurem Regen schützt, schützt ebenso zuverlässig den Reiter und sein Pferd, wie man weiss. Und was den Reitern vergönnt ist, ist gewiss auch jedem Schwimmer zu gönnen und in gleichem Masse den Schlittschuhläufern. Und warum zum Teufel sollten die Tennisspieler sich verregnen lassen? Und die Curler? Und aus welchem Grunde sollten denn die Kanuten nasser werden als nötig? Und die Armbrustschützen? Und alle die Baller? Die Seilzieher? Hornusser? Deltasegler? Modellflieger?

Man sieht: Bedürfnisse sind ausgewiesen. Und das eröffnet doch erfreuliche Perspektiven für die am härtesten Betroffenen: Die Jäger, Fischer, Wanderer, Alpinisten und Langläufer. Wäre nicht gerade ihnen ein schützendes Dach über dem Kopf von Herzen zu gönnen?

Berg- und Wanderhallen machten es möglich.

Und die Loipen wären erst noch wintersicher.